

Inhalt

Vorbemerkung	9
A. Die soziale Adresse und die Person	15
1. Der basale Mechanismus der Adressenbildung	18
2. Inklusion/Exklusion – ein Theoriemanöver	24
3. Die Form der Person	30
4. Die reziproke Unentbehrlichkeit der Person	33
5. Der Körper: allein	37
6. Die Person – ein Multiplex	42
B. Die Psyche und das Bewußtsein	47
1. Die elementare Einheit des Bewußtseins	48
2. Die Differenzierung des psychischen Systems	52
3. Dezidierte Operativität	54
4. Die Funktion des Bewußtseins	57
5. Konditionierte Koproduktion	61
6. Die Zeichen	64
7. Das konventionelle Bewußtsein	69

C. Aparte Theoriestücke	73
1. Der Chorismos des Beobachters	74
2. Die Figur des Wiedereintritts und das <i>unwritten cross</i>	79
3. Die Sinndimensionen und eine nachträgliche Anordnungsbegründung	84
4. Das Individuum	89
5. Selbstbeschreibungen zum ersten	93
6. Selbstbeschreibungen zum zweiten	100
7. Signatur und Gegenzeichnung	103
8. Zwischenmenschliche Interpenetration	107
Literatur	111

»Consciousness is a word worn smooth by a million tongues.«

(George Miller)

»Die Worte sind noch mehr Teil unserer selbst als die Nerven. Wir kennen unser Gehirn ausschließlich vom Hörensagen.«

(Paul Valéry)

»Der Kaiser – so heißt es – hat Dir, dem Einzelnen, dem jämmerlichen Untertanen, dem winzig vor der kaiserlichen Sonne in die fernste Ferne geflüchteten Schatten, gerade Dir hat der Kaiser von seinem Sterbebett aus eine Botschaft gesendet. Den Boten hat er beim Bett niederknien lassen und ihm die Botschaft ins Ohr zugeflüstert; so sehr war ihm an ihr gelegen, daß er sich sie noch ins Ohr wiedersagen ließ. Durch Kopfnicken hat er die Richtigkeit des Gesagten bestätigt. Und vor der ganzen Zuschauerschaft seines Todes – alle hindernden Wände werden niedergebroschen und auf den weit und hoch sich schwingenden Freitreppen stehen im Ring die Großen des Reichs – vor allen diesen hat er den Boten abgefertigt. Der Bote hat sich gleich auf den Weg gemacht; ein kräftiger, ein unermüdlicher Mann; einmal diesen, einmal den andern Arm vorstreckend schafft er sich Bahn durch die Menge; findet er Widerstand, zeigt er auf die Brust, wo das Zeichen der Sonne ist; er kommt auch leicht vorwärts, wie kein anderer. Aber die Menge ist so groß; ihre Wohnstätten nehmen kein Ende. Öffnete sich freies Feld, wie würde er fliegen und bald wohl hörtest Du das herrliche Schlagen seiner Fäuste an Deiner Tür. Aber statt dessen, wie nutzlos müht er sich ab; immer noch zwängt er sich durch die Gemächer des innersten Palastes; niemals wird er sie überwinden; und gelänge ihm dies, nichts wäre gewonnen; die Treppen hinab müßte er sich kämpfen; und gelänge ihm dies, nichts wäre gewonnen; die Höfe wären zu durchmessen; und nach den Höfen der zweite umschließende Palast; und wieder Treppen und Höfe; und wieder ein Palast; und so weiter durch Jahrtausende; und stürzte er endlich aus dem äußersten Tor – aber niemals, niemals kann es geschehen – liegt erst die Residenzstadt vor ihm, die Mitte der Welt, hochgeschüttet voll ihres Bodensatzes. Niemand dringt hier durch und gar mit der Botschaft eines Toten. – Du aber sitzt an Deinem Fenster und erträumst sie Dir, wenn der Abend kommt.«

(Franz Kafka)

